

Impulsreferat – Ethische Aspekte der Ernährung

E. Nagel, C. Eichhorn, HK. Biesalski

Vortrag & Diskussion im Rahmen der
Themendiskussion im Deutschen Ethikrat
24. Juli 2008



Öffentliche Wahrnehmung



„Fall Eluana“, Italien

- 34-jährige Apallikerin seit Autounfall 1992
- Seither pflegerische Betreuung unter Zunahme künstlicher Ernährung über PEG
- Richter entschieden kürzlich über Einstellung der künstlichen Ernährung, weil
 - irreversibler Zustand der Patientin
 - vom Vater der Hinweis gebracht wurde, dass die Patientin einen Abbruch jedweder Behandlung vorziehen würde



Öffentliche Wahrnehmung



Fragestellung:

Handelt es sich um aktive Sterbehilfe oder Sterbenlassen?



Öffentliche Wahrnehmung



Kosten enterale und parenterale Ernährung

- Bezugskosten auf der Intensivstation bei Patienten mit schweren Kopfverletzungen:
 - enterale Ernährung: \$170/Tag
 - parenterale Ernährung: \$308/Tag *[Ott et al. 1999]*
- Kosten enterale Ernährung: \$25/Tag
- Kosten parenterale Ernährung: \$90,60/Tag
- Unterschied vor allem durch die Kosten der Nährlösungen bedingt. *[Braga et al. 2001]*

Öffentliche Wahrnehmung



Finanzierung Künstlicher Ernährung

- Gemeinsamer Bundesausschuss legte im Februar 2005 fest, dass künstliche (enterale) Ernährung nur noch generell erlaubt ist bei schweren Bewusstseinsstörungen, vollständigen Störungen der Schluckfunktion, tracheoösophagealen Fisteln und Passage- oder mortilitätsbedingten Störungen der normalen Nahrungsaufnahme.
- Heftige Kritik von Verbänden, Patientenvertretungen u. a. an dieser Einschränkung
- BMGS setzt im Oktober 2005 Richtlinie in Kraft, die die medizinisch notwendige Versorgung der Betroffenen mit Trink- und Sondennahrung gewährleistet.

Öffentliche Wahrnehmung



„Enterale Ernährung ist bei fehlender oder eingeschränkter Fähigkeit zur ausreichenden normalen Ernährung verordnungsfähig, wenn eine Modifizierung der normalen Ernährung oder sonstige ärztliche, pflegerische oder ernährungstherapeutische Maßnahmen zur Verbesserung der Ernährungssituation nicht ausreichen.“

[Bekanntmachung des Bundesministeriums für Gesundheit und Soziale Sicherung, 25.8.2005]

Öffentliche Wahrnehmung



Öffentlicher Konflikt zum Thema Indikation medizinischer Leistung

- G-BA klagte gegen diese BMGS-Richtlinie, da der Nutzen enteraler Ernährung für viele Indikationen wissenschaftlich nicht belegt sei. → Unsicherheit bei Ärzten und Patienten
- Sozialgericht Köln erklärte die Beanstandung des BMGS für rechtswidrig (März 2007), Richtlinie ist aber weiterhin in Kraft.
- Diskussion: Regressionspflichtigkeit bei Verschreibung künstlicher Ernährung?

Öffentliche Wahrnehmung



Globale Ernährungssicherung durch nachhaltige Entwicklung und Agrarwirtschaft - Bericht der Ressortarbeitsgruppe „Welternährungslage“ an das Bundeskabinett

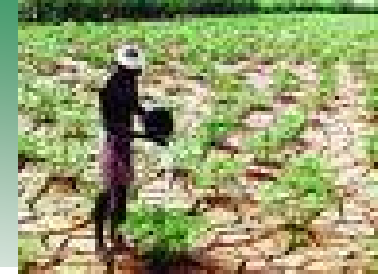
- Anstieg der **Weltmarktpreise** für Nahrungsmittel und Rohöl
- Folgen des Preisanstieges für Rohöl: **Produktionskosten** steigen
- Produktivitäts- und Qualitätssteigerung in der Landwirtschaft → Einsatz Grüner **Gentechnik**?

Öffentliche Wahrnehmung



- **Klimawandel** führt zu Schwund der Wasserressourcen, weniger nutzbarer Fläche (Wüstenbildung, Versalzung, Erosion etc.) und einer verringerten Produktivität in der Landwirtschaft.
 - Humanitäre Hilfe für arme Regionen ist nötig.
- Fehlender **Zugang** zu Nahrungsmitteln und Verteilungskonflikte um Ressourcen können Demokratisierungsprozesse gefährden, Staaten destabilisieren und zu einem Problem der internationalen Sicherheit werden.

Öffentliche Wahrnehmung



Fragestellung:

Was sind mögliche Handlungsoptionen?



Öffentliche Wahrnehmung



Der **ationale Aktionsplan** zur Prävention von Fehlernährung, Bewegungsmangel, Übergewicht und damit zusammenhängenden Krankheiten

„**IN FORM**“ Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung

- Anlass: Zunahme an Krankheiten bedingt durch ungesunde Ernährung und zu wenig Bewegung



Öffentliche Wahrnehmung



Fragestellungen:

- Wer ist zuständig für die Prävention von Fehlerernährung, Bewegungsmangel, Übergewicht und Folgeerkrankungen?
- Was könnte hierbei ein geeignetes Vorgehen sein?



Öffentliche Wahrnehmung - Fazit

- Ernährung wird in verschiedenen Kontexten thematisiert: künstliche Ernährung, Welt-ernährung, adäquate Ernährung, Überernährung
- Mangel- und Fehlernährung unterschätzt
- Hieraus ergeben sich auch ethische Fragestellungen.
- Es könnte eine Aufgabe des DER sein,
 - sich verschiedenen Dimensionen des Themas Ernährung anzunehmen und sie zielgerichtet in die Öffentlichkeit zu bringen.
 - im Rahmen von ergebnisorientierten Stellungnahmen die Wahrnehmung der ethischen Komponenten des Themas im politischen Diskussionsprozess zu schärfen.

Themenzugang



1. Grundlagen der Ernährungsdiskussion

- a. Wie definiert sich Ernährung?
- b. Ernährungssituation in Deutschland
- c. Präventive Maßnahmen

2. Vorschlag zur Differenzierung ethischer Diskursprozesse zum Thema Ernährung

- a. „Mangel im Überfluss“
- b. Nahrung – Basis für Freiheit und Gerechtigkeit
- c. Ernährung – Basis für die Würde des Einzelnen

Themenzugang



1. Grundlagen der Ernährungsdiskussion

- a. Wie definiert sich Ernährung?
- b. Ernährungssituation in Deutschland
- c. Präventive Maßnahmen

2. Vorschlag zur Differenzierung ethischer Diskursprozesse zum Thema Ernährung

- a. „Mangel im Überfluss“
- b. Nahrung – Basis für Freiheit und Gerechtigkeit
- c. Ernährung – Basis für die Würde des Einzelnen

2. Grundlagen Ernährung

Wie definiert sich Ernährung?

1. *Basisernährung*: Sollte für alle verfügbar sein.
2. *Adäquate Ernährung*: Bedarfsgerechte Ernährung für Gesunde
3. *Gesunde Ernährung*: Ausgewogene Mischkost, die „im Mittel“ alle essentiellen Mikronährstoffe und Energie in ausreichender Menge und Verfügbarkeit für alle Bevölkerungsgruppen enthält.
→ Sie trägt langfristig zur Minderung des Risikos für die Entwicklung altersabhängiger „Zivilisationskrankheiten“ bei (Prävention!).

2. Grundlagen Ernährung

Gesunde Ernährung

1. Sie stellt eine ausgeglichene Energiebilanz (Aufnahme vs. Verbrauch) sicher.
2. Sie enthält die energieliefernden Makronährstoffe (Kohlenhydrate, Fett, Eiweiß) in der richtigen Kombination.
3. Sie enthält alle essentiellen Mikronährstoffe (Vitamine, Mineralstoffe, Spurenelemente) und Aminosäuren (Eiweißbausteine) in individuell ausreichender Menge.

2. Grundlagen Ernährung

Energiebedarf

- Männer ca. 2500 kcal/Tag
- Frauen ca. 2000 kcal/Tag
- abhängig von Bewegung, Gewicht, Größe, Muskelmasse,...
- 1 kg Körpergewicht (ca. 75% Fett) = 7.000 kcal

2. Grundlagen Ernährung

Energieverbrauch

- Körperliche Aktivität macht nur ca. 30-40% des Gesamtenergieverbrauchs aus:
 - Je nach körperlicher Betätigung
 - Ruhiges sitzen: 1,2 x REE, Radfahren: 3-12 x REE
 - sitzen: 84 kcal/h
 - gehen: 250 kcal/h → 100 kcal = ca. 25 min
 - Fahrrad fahren: 370 kcal/h
→ 100 kcal = ca. 15 min
 - Aerobic: 420-540 kcal/h



Nahrung mit etwa 100 kcal

Der Brennwert der Nahrung hängt von ihrer Zusammensetzung aus Kohlenhydraten, Fetten, Proteinen, Alkohol und Wasser ab. Die hier dargestellten Produkte enthalten jeweils ca. 100 kcal.



290 ml (ein Glas)
Magermilch (1,5% Fett)



95 g Kartoffeln
(in Folie gebacken)



150 ml (ein halbes Glas)
Vollmilch (3,5% Fett)



1 kg Blumenkohl



290 ml (ungefähr
ein Pilsglas) Bier



50 g Cornflakes



2 Scheiben
Vollkornbrot



1 1/2 Apfel



25 g Goudakäse



60 g Hühnerfleisch

2. Grundlagen Ernährung

Fehlernährung

- Unterversorgung mit einzelnen oder mehreren Mikronährstoffen
- Überversorgung an Energie → Übergewicht
- Übergewicht kann auch mit einem Mangel an Mikronährstoffen einhergehen.



2. Grundlagen Ernährung

Mangelernährung

- Inadäquate Aufnahme an Energie und essentiellen Nährstoffen
- Erhöhter Nährstoffbedarf besteht z. B. bei Stress oder Krankheit

→ Definitionen werden z. T. unterschiedlich gebraucht.

2. Grundlagen Ernährung

- Es existieren von verschiedenen Institutionen **Empfehlungen** zur gesunden Ernährung, z. B.
 - Bevölkerung: 10 Regeln der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE)
 - Kinder und Jugendliche: OptimiX – Optimierte Mischkost des Forschungsinstituts für Kinderernährung, Dortmund (FKE)
 - Schulverpflegung: Rahmenkriterien, Qualitätsstandards, Empfehlungen (BMELV, DGE, Bayerisches StMUGV, StUK)

2. Grundlagen Ernährung

10 Regeln der DGE

1. Vielseitig essen
2. Reichlich Getreideprodukte und Kartoffeln
3. Gemüse und Obst - 5 Portionen am Tag
4. Täglich Milch- und Milchprodukte; ein- bis zweimal in der Woche Fisch; Fleisch, Wurstwaren, Eier in Maßen
5. Wenig Fett und fettreiche Lebensmittel



2. Grundlagen Ernährung

10 Regeln der DGE

6. Zucker und Salz in Maßen
7. Reichlich Flüssigkeit
8. Schmackhaft und schonend zubereiten
9. Nehmen Sie sich Zeit, genießen Sie Ihr Essen
10. Achten Sie auf Ihr Gewicht und bleiben Sie in Bewegung



2. Grundlagen Ernährung

OptimiX

Sparsam:

Fett- & zuckerreiche Lebensmittel
Fette, Süßwaren, Limonaden, Knabberartikel

Mäßig:

Tierische Lebensmittel

Milch, Milchprodukte, Fleisch, Wurst, Eier, Fisch

Reichlich:

**Getränke & pflanzliche
Lebensmittel**

Wasser, Gemüse, Obst, Kartoffeln, Getreideerzeugnisse

2. Grundlagen Ernährung

Schulverpflegung

- Rahmenkriterien für das Verpflegungsangebot in Schulen (BMELV)
 - Angelehnt an Empfehlungen der DGE und OptimiX
- Qualitätsstandards für die Schulverpflegung (BMELV, DGE)
 - Auch pädagogische, kulturelle und schulorganisatorische Rahmenbedingungen, Checklisten
- Empfehlungen zur Schulverpflegung (Bayerisches StMUGV, StUK)

Themenzugang



1. Grundlagen der Ernährungsdiskussion

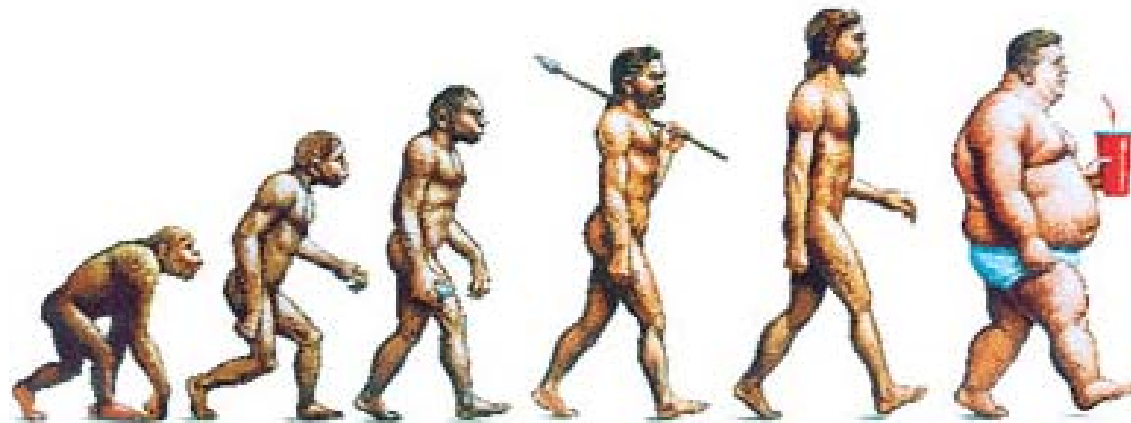
- a. Wie definiert sich Ernährung?
- b. Ernährungssituation in Deutschland
- c. Präventive Maßnahmen

2. Vorschlag zur Differenzierung ethischer Diskursprozesse zum Thema Ernährung

- a. „Mangel im Überfluss“
- b. Nahrung – Basis für Freiheit und Gerechtigkeit
- c. Ernährung – Basis für die Würde des Einzelnen

2. Grundlagen – Ernährungssituation

- Die Prävalenz von Übergewicht (BMI>25) und Adipositas (BMI>30) hat weltweit und in Deutschland in den letzten 20 Jahren stark zugenommen.
- Die WHO spricht bereits von einer „globalen Epidemie“.



The Economist

DECEMBER 13TH-19TH 2003

www.economist.com

Gore anoints Dean

PAGES 12 AND 33

America's Taiwan test

PAGES 12 AND 29

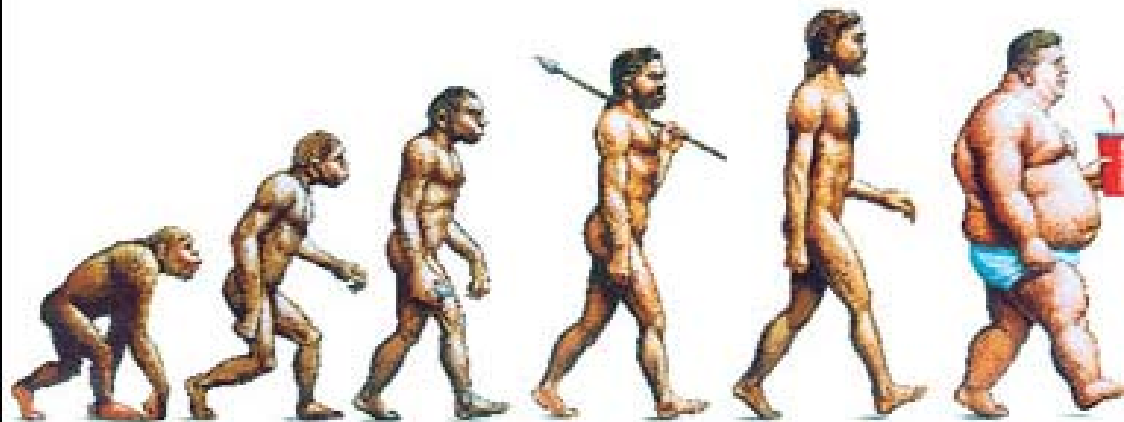
The future of flight

PAGES 39-81

A SURVEY OF FOOD

AFTER PAGE 52

The shape of things to come



0954-95 • C56-85



Australia AU 14
Belgium BE 12,50
Brazil BR 10,00
Canada CA 12,00
Denmark DK 12,00
France FR 12,00
Germany DE 12,00
Greece GR 12,00
Hong Kong HK 12,00
India IN 12,00
Italy IT 12,00
Japan JP 12,00
Korea KR 12,00
Latin America LA 12,00
Middle East ME 12,00
New Zealand NZ 12,00
Norway NO 12,00
Pakistan PK 12,00
Poland PL 12,00
Russia RU 12,00
Singapore SG 12,00
South Africa SA 12,00
Spain ES 12,00
Sweden SE 12,00
Switzerland CH 12,00
Taiwan TW 12,00
Thailand TH 12,00
USA US 12,00
UK GB 12,00
Vietnam VN 12,00



UNIVERSITÄT
BAYREUTH

2. Grundlagen – Ernährungssituation

Übergewicht in der EU

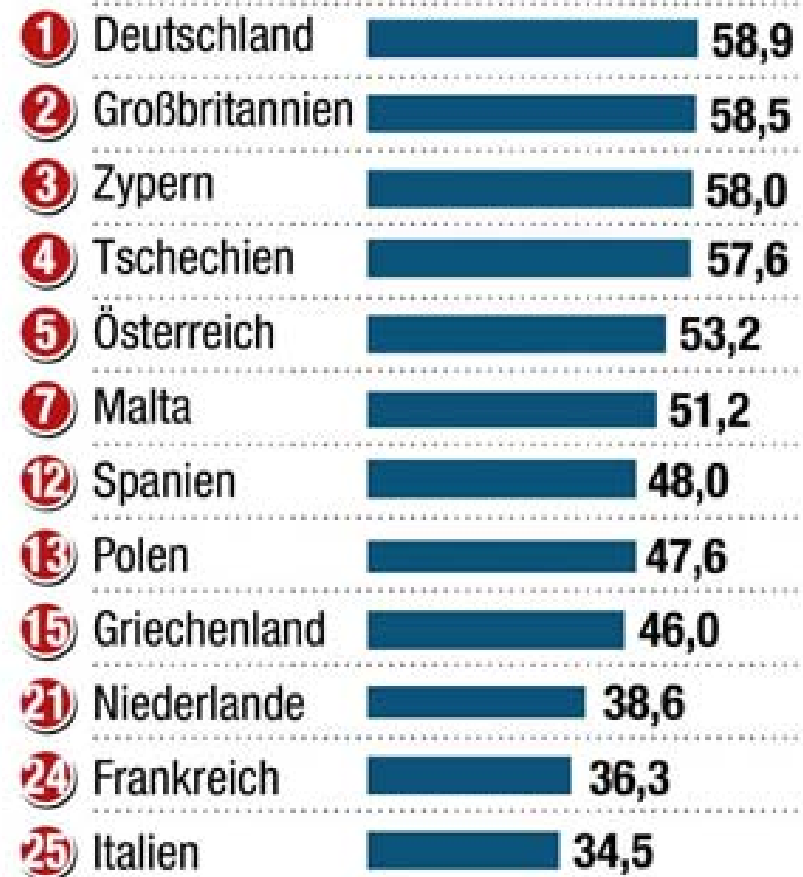
Anteil in Prozent der erwachsenen Bevölkerung,

Rangfolge nach Kombination von Übergewicht und Adipositas ($BMI \geq 25 \text{ kg/m}^2$), Stand: April 2007

Männer



Frauen



2. Grundlagen – Ernährungssituation

- 75% der Erwachsenen in Deutschland sind demnach übergewichtig/adipös.
- Laut Robert-Koch-Institut wurden hierbei in Deutschland aber im Gegensatz zu den anderen Ländern die noch meist schlanken 18- bis 24-Jährigen nicht mitgerechnet.
- Laut Nationaler Verzehrsstudie 2007 sind 66% der Männer und 50,6% der Frauen übergewichtig oder adipös (BMI ≥ 25).
- Übergewicht nimmt mit dem Alter zu.
- BMI 25-30 ist ohne weitere Risikofaktoren generell nicht problematisch.

2. Grundlagen – Ernährungssituation

- Deutschlandweit sind derzeit 15% der Kinder und Jugendlichen übergewichtig oder adipös.
- Davon haben 8,7% Übergewicht (BMI > 90. Perzentile) und 6,3% Adipositas (BMI > 97. Perzentile).
- 7% sind untergewichtig.

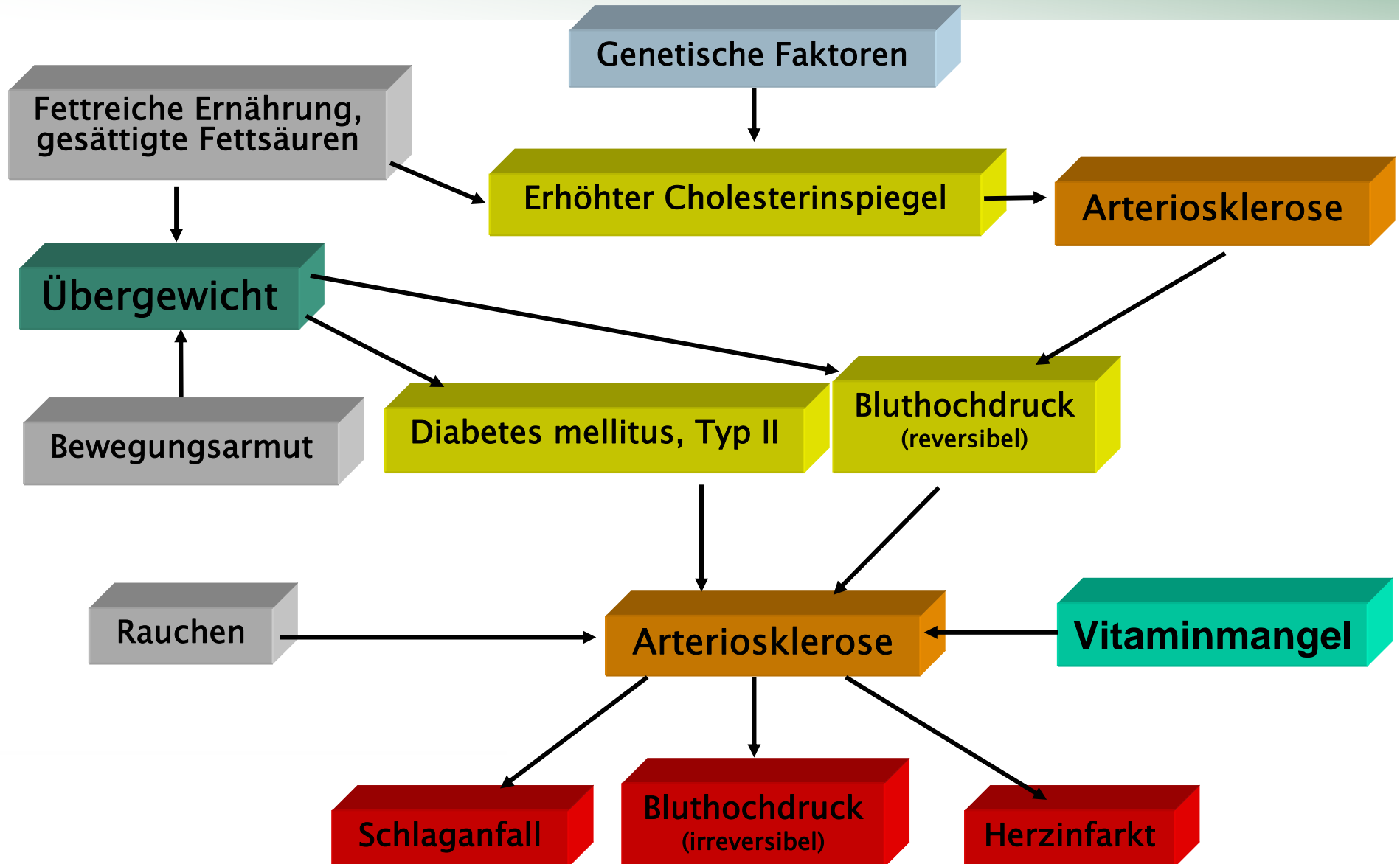
→ **Fast ¼ der Kinder und Jugendlichen in Deutschland sind fehlernährt!**



2. Grundlagen – Ernährungssituation

- Der Anteil übergewichtiger Kinder ist in den letzten 20-30 Jahren deutlich gestiegen.
- Es gibt aber Hinweise, dass sich dieser Trend in den letzten 5 Jahren verlangsamt hat.
- Kinder mit nicht-deutscher Nationalität sind fast doppelt so häufig übergewichtig und adipös wie Kinder mit deutscher Nationalität.

2. Ernährungssituation & Krankheitsrisiken



Themenzugang



1. Grundlagen der Ernährungsdiskussion

- a. Wie definiert sich Ernährung?
- b. Ernährungssituation in Deutschland
- c. Präventive Maßnahmen

2. Vorschlag zur Differenzierung ethischer Diskursprozesse zum Thema Ernährung

- a. „Mangel im Überfluss“
- b. Nahrung – Basis für Freiheit und Gerechtigkeit
- c. Ernährung – Basis für die Würde des Einzelnen

2. Grundlagen – Prävention

- Prävention von Übergewicht sollte frühzeitig beginnen, da Ernährungsverhalten im Kindesalter geprägt wird.
- Kindergarten und Schule bieten sich hierfür an.
- Die Kombination verhaltens- und verhältnisorientierter Maßnahmen hat sich insbesondere in den USA als effektiv erwiesen.
- In Deutschland existiert eine Vielzahl von (schulischen) Ernährungsinterventionen, die aber vielfach nicht evaluiert werden und Einzelmaßnahmen darstellen.

2. Grundlagen – Prävention

Beispiel „BEO‘S – Bewegung und Ernährung an Oberfrankens Schulen“

- Kein vorgefertigtes Konzept mit kompletten „Standard“- Maßnahmen ...
- ... sondern ausgehend von den individuellen Bedürfnissen, Ressourcen und Wünschen der jeweiligen Schulen
- Aktive Einbeziehung aller an Schule Beteiligten (Rektoren, Lehrer, Schüler, Eltern, Hausmeister)
- Die Schule soll sich als Ganzes verändern und weiterentwickeln → Schulentwicklungsprozesse
- Begleitung durch Evaluation

2. Grundlagen – Prävention



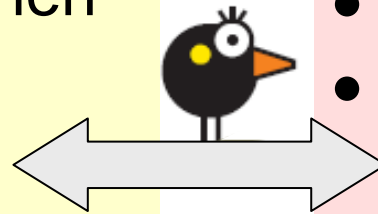
Schulen

- Analyse der eigenen Stärken & Schwächen
- Planung von Maßnahmen
- Durchführung von Maßnahmen (ab 01/08)
- Darstellung von Projektideen



Universität Bayreuth

- Beratung, Ideen
- Fortbildung
- Instrumente
 - Persönliche Vor-Ort-Beratung
 - Workshop (20.2.08)
 - Internet-Seite
 - Newsletter...
- Anschubfinanzierung



2. Grundlagen – Prävention

Ziele von BEO'S

- kurz- und mittelfristig (Schuljahr 07/08):
 - Nachhaltige Etablierung von gesunder Ernährung und Bewegung in den Schulalltag
 - z.B. Verbesserung Schulverpflegung, Projektunterricht, Projekttag mit Eltern
 - Bewegter Unterricht, aktive Pausenhofgestaltung
- langfristig (2-3 Jahre):
 - Verbesserung Ernährungs- und Bewegungsverhalten der Schüler
 - Vorbeugung von Übergewicht

Themenzugang



1. Grundlagen der Ernährungsdiskussion

- a. Wie definiert sich Ernährung?
- b. Ernährungssituation in Deutschland
- c. Präventive Maßnahmen

2. Vorschlag zur Differenzierung ethischer Diskursprozesse zum Thema Ernährung

- a. „Mangel im Überfluss“
- b. Nahrung – Basis für Freiheit und Gerechtigkeit
- c. Ernährung – Basis für die Würde des Einzelnen

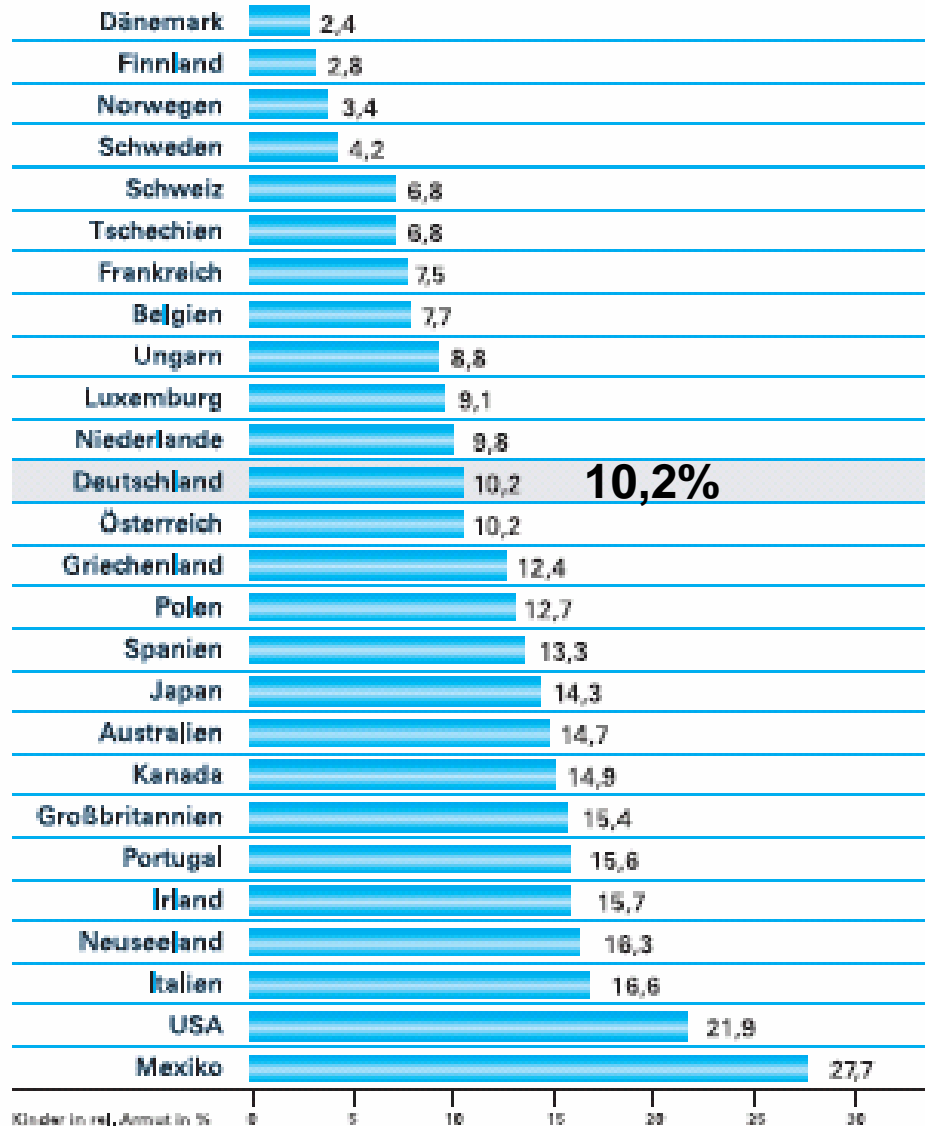
3. Ethische Fragestellungen - Mangel im Überfluss -



- Muss in Deutschland niemand hungern?
- Ist Übergewicht Zeichen eines guten Lebensmittelangebotes oder Zeichen von Fehlernährung?
- Von Übergewicht sind vor allem sozial Benachteiligte wie z. B. Migranten, Arbeitslose und insbesondere deren Kinder betroffen.

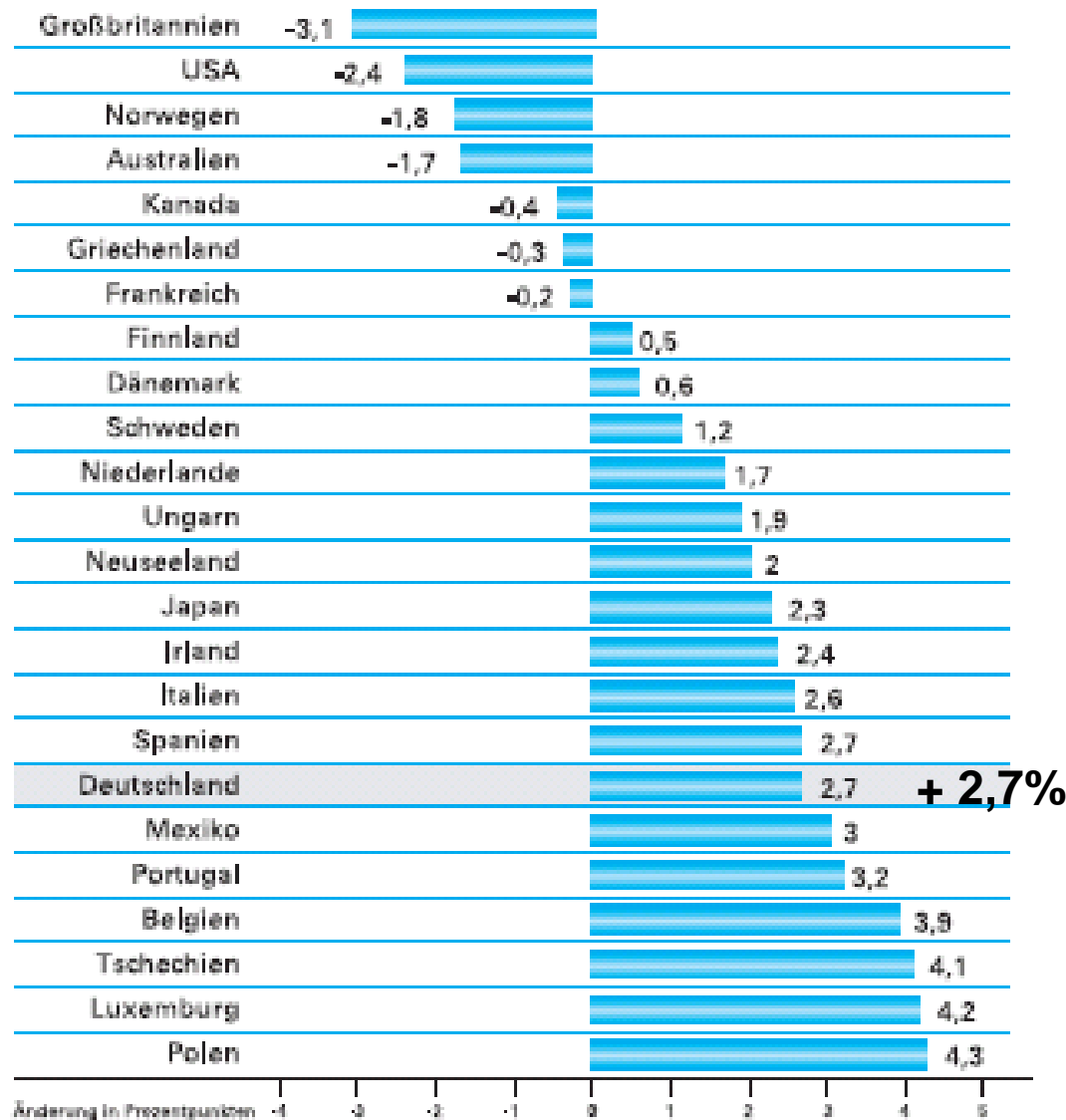


3. Ethische Fragestellungen - Mangel im Überfluss -



Kinder in relativer Armut
[UNICEF 2005]

3. Ethische Fragestellungen - Mangel im Überfluss -



Veränderung Kinderarmut
1990-2000

3. Ethische Fragestellungen - Mangel im Überfluss -



- Ca. 40% der Kinder von Alleinerziehenden, 30% der Migrantenkinder und fast zwei Drittel der Kinder von Hartz-IV-Empfängern sind von Armut bedroht.
 - Übergewicht hat insbesondere bei sozial benachteiligten Kindern stark zugenommen, damit sind auch chronische Krankheiten und Verhaltensauffälligkeiten verbunden.
- Die Ernährungssituation wird im Prinzip immer schlechter, obwohl es vielfältige Initiativen zur gesunden Ernährung gibt.

3. Ethische Fragestellungen - Mangel im Überfluss -



Fehlernährung bei Kindern – Wer ist zuständig?

- Vorsorgende Eltern?
- Verantwortung der Gesellschaft?
- Gesellschaftliches Umfeld? (Ernährungsgewohnheiten werden in der Kindheit erlernt.)
- Welchen Stellenwert haben finanzielle Einschränkungen: Kinderarmut?



3. Ethische Fragestellungen - Mangel im Überfluss -



	Kosten pro Tag
Verpflegung kirchliche Kita	3,50€ bis 5€
Schulmittagessen	2,50€ bis 3€
Verpflegung zuhause nach OptimiX	3€ bis 4,70€
Satz ALG II Kinder & Jugendliche	2,40€ bis 4€

- Essen in Kita, Schule oder gesunde Ernährung zuhause können von ALG II nicht bezahlt werden.
- Fehl- und Mangelernährung stellen damit neben einem generellen auch ein soziales Problem dar, vergleichbar geringerer Lebenserwartung in sozial benachteiligten Gruppen.

3. Ethische Fragestellungen - Mangel im Überfluss -



Fragestellungen

1. Wer trägt die **Verantwortung**?
2. Welche ethischen Implikationen ergeben sich aus Fragen nach der **Verteilungsgerechtigkeit**?
3. Was bedeutet das **Recht auf adäquate Ernährung**? Gibt es eine ethische Verpflichtung des Staates, dies zu gewährleisten?



3. Ethische Fragestellungen - Mangel im Überfluss -



1. Wer trägt die Verantwortung? (I)

- **Eigenverantwortung** des Individuums?
 - Präferenzen, Bedürfnisse vs. Bedarf etc.
- Was ist mit Kindern?
 - Ihre Präferenzen und Verhaltensweisen werden von den Eltern maßgeblich geprägt.
 - Inwieweit kann man dann noch von Eigenverantwortung sprechen?

3. Ethische Fragestellungen - Mangel im Überfluss -



1. Wer trägt die Verantwortung? (II)

■ Prävention als persönliche Pflicht?

- Habe ich gegenüber der Solidargemeinschaft eine Verpflichtung, mich gesund zu ernähren, um Krankheiten und deren Kosten zu vermeiden?
- Zu hinterfragen ist hier auch die gesellschaftliche Ausgrenzung im Hinblick auf die eigene Verantwortung bei Übergewicht.

3. Ethische Fragestellungen - Mangel im Überfluss -



Fragestellung:

- Wenn das Argument der Eigenverantwortung besonderes Gewicht erlangt, stellt Fehlernährung dann eine selbst verschuldete Behinderung dar, die zur Stigmatisierung führen kann?



3. Ethische Fragestellungen - Mangel im Überfluss -



1. Wer trägt die Verantwortung? (III)

- **Ressourcenallokation:** Was ist, wenn der Einzelne sich eine gesunde Ernährung nicht leisten kann?
 - Bsp. ALG II Satz reicht bei Kindern nicht.
 - Bsp. Kinder aus sozial benachteiligten Schichten ernähren sich ungesünder (mehr Weißbrot, Salzgebäck, Limonaden) und frühstücken seltener als Kinder aus sozial höheren Schichten.

3. Ethische Fragestellungen - Mangel im Überfluss -



2. Welche ethischen Implikationen ergeben sich aus Fragen nach der Verteilungsgerechtigkeit?

- Ist die Teilhabe an einer adäquaten Ernährung vergleichbar mit der Teilhabe an anderen existenziellen Gütern?
- Ergibt sich ein Recht auf Teilhabe aus dem Würde-Argument des Einzelnen?
- Ist adäquate Ernährung Ausdruck des Respekts vor der Würde des Einzelnen?
 - z. B. Stillen von Hunger und Durst als Menschenrecht



3. Ethische Fragestellungen - Mangel im Überfluss -



3. Was bedeutet das Recht auf adäquate Ernährung?

- Besteht hier eine ethische Verpflichtung des **Staates**, eine adäquate Ernährung, besonders für Kinder, zu gewährleisten?
- Hat die **Gesellschaft** Sorge zu tragen, dass ausreichend Nahrung zur Verfügung gestellt wird, so dass eine bedarfsdeckende Ernährung für alle möglich ist?

3. Ethische Fragestellungen - Mangel im Überfluss -



3. Was bedeutet das Recht auf adäquate Ernährung?

- Freiheit im Sinne von freiheitlicher Entwicklung des Einzelnen kann nur dann gewährleistet werden, wenn der Zugang zu bestimmten Grundgütern wie z. B. Bildung und adäquater Ernährung geschützt ist.
- Das Recht auf Nahrung ist Teil der 1948 verabschiedeten Menschenrecht-Charta (Art. 25).

3. Ethische Fragestellungen - Mangel im Überfluss -



Veränderte Lebenswelten führen zu veränderten Nahrungsgewohnheiten

- Abnahme der gemeinsamen Familienmahlzeiten durch zunehmende Berufstätigkeit
- Zunahme der Kinderbetreuung in Kitas und Ganztagschule
- 24-Stunden-Verfügbarkeit von Essen
 - Hat der Staat Verantwortung für den Zugang zu gesunder Ernährung für alle Altersgruppen?

3. Ethische Fragestellungen - Mangel im Überfluss -



Wie nimmt der Staat Verantwortung bzgl. der Ernährung von Kindern wahr? (I)

- Nationaler Aktionsplan der Bundesregierung
 - BMELV, BMG stellen von 2008-2010 jährlich 5 Mio. Euro zur Verfügung, um folgende Ziele umzusetzen:
 - Vorbildfunktion der öffentlichen Hand
 - Bildung und Information über Ernährung, Bewegung und Gesundheit
 - Bewegung im Alltag
 - Qualitätssicherung bei der Außer-Haus-Verpflegung
 - Impulse für die Forschung

3. Ethische Fragestellungen - Mangel im Überfluss -



Wie nimmt der Staat Verantwortung bzgl. der Ernährung von Kindern wahr? (II)

- Empfehlungen zur Schulverpflegung
- Aktionskampagnen, wie z. B. FIT KID – die Gesund-Essen-Aktion für Kitas
- Finanzierung von Projekten, wie z. B. aid-Ernährungsführerschein

3. Ethische Fragestellungen - Mangel im Überfluss -



- Können staatliche Regelungen effektiv sein?
 - Bsp. Verbot von Fastfood an englischen Schulen nicht erfolgreich, Eltern reichen ihren Kindern Fastfood durch den Schulzaun.
- Ist Verpflichtung des Staates für gesunde Ernährung vergleichbar mit Gesundheitsinitiativen im Bereich Prävention, wie z. B. Rauchverbot, Anschnallpflicht, Altersbegrenzung bei Alkoholausschank etc.?



Themenzugang



1. Grundlagen der Ernährungsdiskussion

- a. Wie definiert sich Ernährung?
- b. Ernährungssituation in Deutschland
- c. Präventive Maßnahmen

2. Vorschlag zur Differenzierung ethischer Diskursprozesse zum Thema Ernährung

- a. „Mangel im Überfluss“
- b. Nahrung – Basis für Freiheit und Gerechtigkeit
- c. Ernährung – Basis für die Würde des Einzelnen

3. Ethische Fragestellungen - Freiheit & Gerechtigkeit -



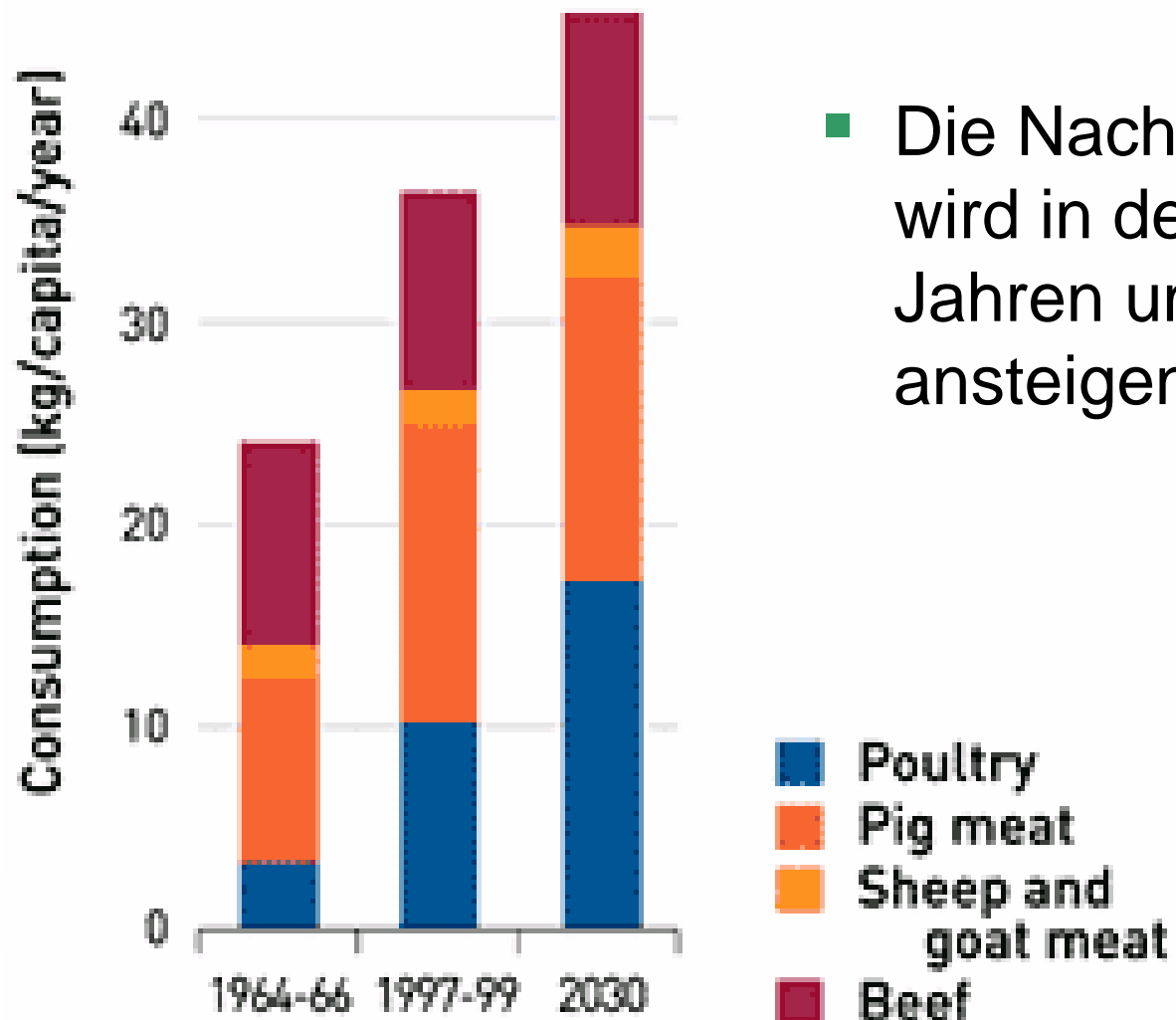
Veränderte Nachfrage

- Anstieg der Weltmarktpreise für Nahrungsmittel und Rohöl aufgrund von
 - hohem Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum in den Entwicklungs- und Schwellenländern
 - mehr kaufkräftige Nachfrage
 - Änderung der Ernährungsgewohnheiten (mehr tierische Lebensmittel)

3. Ethische Fragestellungen - Freiheit & Gerechtigkeit -



Mittlerer Fleischverzehr
pro Kopf [FAO 2007]



- Die Nachfrage nach Fleisch wird in den nächsten 20 Jahren um mindestens 20% ansteigen.

3. Ethische Fragestellungen - Freiheit & Gerechtigkeit -



Veränderte Nachfrage

- Gestiegener Lebensstandard führt zur Steigerung der Energiebilanz für die Herstellung von Nahrungsmitteln.
- Folgen des Preisanstieges für Rohöl:
 - Produktionskosten steigen
 - Flächennutzungskonkurrenz aufgrund der Erzeugung von Biokraftstoffen (z.B. Mais, Ölsaaten)

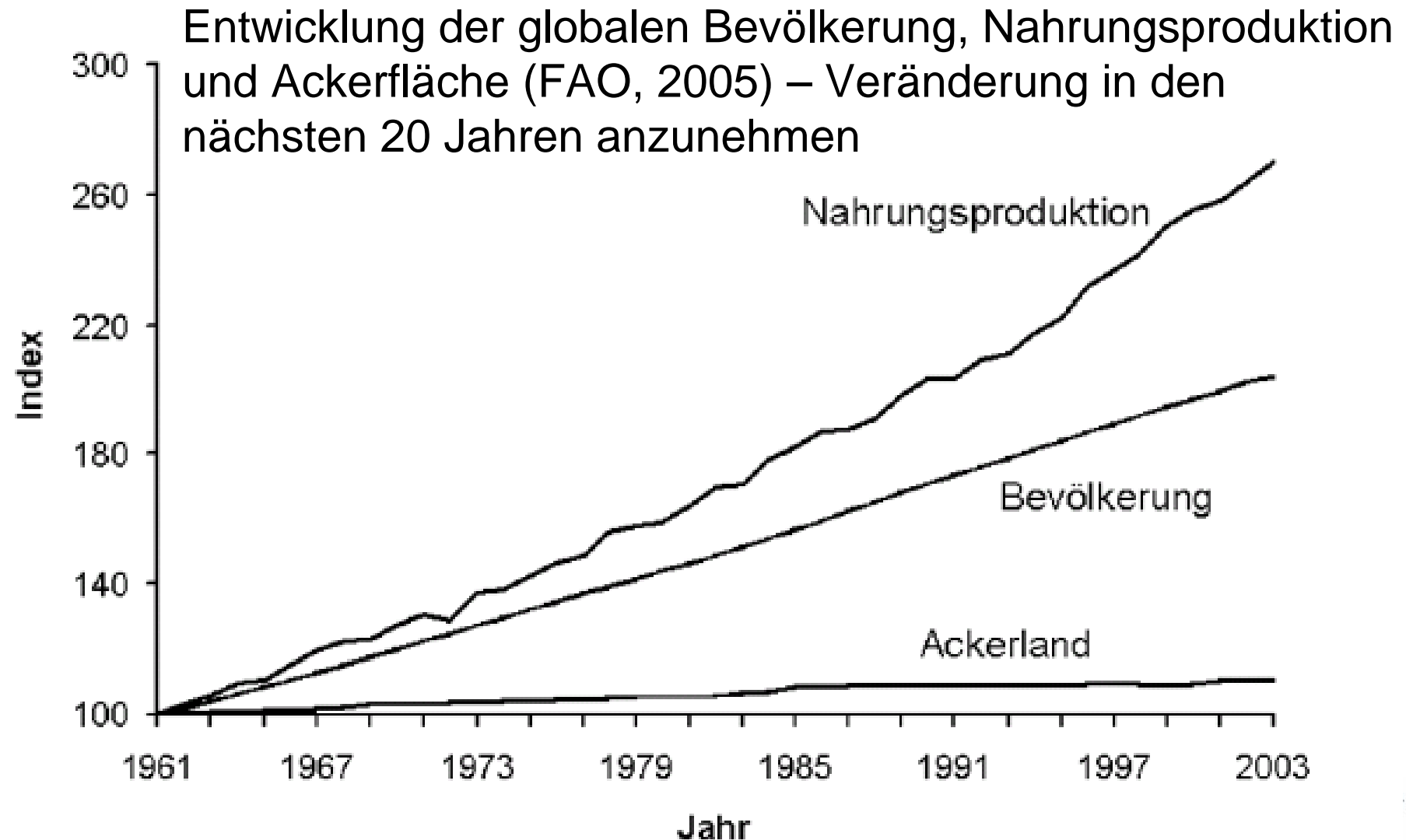
3. Ethische Fragestellungen - Freiheit & Gerechtigkeit -



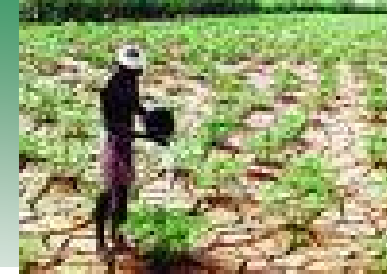
Verändertes Angebot

- Einschränkung der Verfügbarkeit aufgrund von:
 - witterungsbedingten Ertragsausfällen
(Klimawandel → dramatischer Schwund der Wasserressourcen)
 - geringen Lagerbeständen
 - produktspezifischen Exportstopps
- Geringe Produktivität im Agrarsektor

3. Ethische Fragestellungen - Freiheit & Gerechtigkeit -



3. Ethische Fragestellungen - Freiheit & Gerechtigkeit -



Verantwortungsfragen?

- Schlüsselfaktor ist das **Produktivitätswachstum** in der Landwirtschaft.
- **Wechselwirkungen** zwischen umwelt- und wirtschaftspolitischen sowie sozialen Fragen müssen beachtet werden.
 - Verzahnung von Agrar-, Umwelt-, Energie- und Wasserressourcenpolitik, Entwicklungs-, Handels-, Außen- und Sicherheitspolitik und Forschungs-politik

3. Ethische Fragestellungen - Freiheit & Gerechtigkeit -



Gerechtigkeitsfragen?

- Humanitäre Soforthilfe, Not- und Übergangshilfe
- Nahrungsmittel- und Einkommenstransfers müssen den sozial Schwächsten zugute kommen.
- Zugang zu landwirtschaftlichen Betriebsmitteln verbessern.
- Ausfuhrbeschränkungen aufheben
- Multilaterale Liberalisierung des Weltagrarhandels (Doha-Runde)
- Haushalts- und Zahlungsbilanzungleichgewichte bekämpfen.

3. Ethische Fragestellungen - Freiheit & Gerechtigkeit -



Stellung des Einzelnen im globalen Kontext (I)

- Institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen in Entwicklungsländern verbessern
 - Rechtssicherheit, Markt- und Preistransparenz, Armutsbekämpfung
 - Eigenverantwortung deutlich machen
- Globale Klimaschutzpolitik voranbringen
- Schutz der biologischen Vielfalt (Biodiversitätspolitik)
- Agrarpolitik an den Märkten orientierten

3. Ethische Fragestellungen - *Freiheit & Gerechtigkeit* -



Stellung des Einzelnen im globalen Kontext (II)

- Nutzungskonkurrenzen vermeiden
 - verantwortungsvoller Ausbau der Bioenergie?
 - Biokraftstoffe der 2. Generation (Reststoffe) ausbauen
- Stellenwert der Biodiversität?
- Energieverbrauch z. B. für Fleischproduktion

3. Ethische Fragestellungen - Freiheit & Gerechtigkeit -



Rechtsfragen

- FAO-Konferenz 3.-5.Juni 08
„Welternährungssicherung: Die Herausforderung des Klimawandels und der Bioenergie“
- Sondersitzung des Menschenrechtsrates der VN
22. Juni 08 zum Recht auf Nahrung
- Europäischer Rat 19./20.Juni 08 beschäftigt sich mit politischen Auswirkungen der hohen Nahrungsmittelpreise.
- G8-Gipfel 7.-9. Juli 08 in Japan nimmt sich des Problems der steigenden Nahrungsmittelpreise an.

3. Ethische Fragestellungen - Freiheit & Gerechtigkeit -



- Nach welchen Prinzipien können ethische Fragen bei der weltweiten Lebensmittelproduktion bewertet werden?
 - United Nations, Declaration of Human Rights, 1948 als Grundlage:
 - Recht auf Zugang zu adäquater Nahrung
 - Recht auf Arbeit und angemessene Bezahlung
 - Recht auf eigenen Besitz
 - Recht auf Bildung
 - Recht auf gesunde Natur und das Recht, sie zu schützen
 - Regionale und lokale Rechte und Bräuche (z. B. Eigentumsrecht)



3. Ethische Fragestellungen - Freiheit & Gerechtigkeit -



- Welche ethischen Fragen ergeben sich aus Konflikten zwischen ökonomischer Effizienz und gerechten Lebensmittel-Produktionssystemen?
 - Ersatz menschlicher Arbeitskraft durch Maschinen
 - Erhöhung der Produktivität und Qualität durch Biotechnologie, speziell Grüne Gentechnik
 - Gentechnik kann Lebensmittelsicherheit verbessern und Umweltaubau verringern (z. B. weniger Pestizide)
 - ABER: Langzeitfolgen Gentechnik auf Umwelt, Lebensmittelsicherheit u.a. noch unklar
 - Technologiefolgen-Abschätzung



3. Ethische Fragestellungen - Freiheit & Gerechtigkeit -



- Welche ethischen Fragestellungen ergeben sich aus der Produktionsart?
 - Lebensbedingungen, Behandlung der Arbeiter, Diskriminierung von Frauen
 - Kinderarbeit, die evtl. notwendig ist, um das Überleben der Familie zu sichern
 - Produktivitätserhöhung, Anreize für Bildung schaffen, Verstärkung der Kinderrechte
 - **Steht das Recht auf adäquate Nahrung über dem Recht auf Bildung o. a. Rechten?**



Themenzugang



1. Grundlagen der Ernährungsdiskussion

- a. Wie definiert sich Ernährung?
- b. Ernährungssituation in Deutschland
- c. Präventive Maßnahmen

2. Vorschlag zur Differenzierung ethischer Diskursprozesse zum Thema Ernährung

- a. „Mangel im Überfluss“
- b. Nahrung – Basis für Freiheit und Gerechtigkeit
- c. Ernährung – Basis für die Würde des Einzelnen

3. Ethische Fragestellungen - *Würde des Einzelnen* -



Künstliche Ernährung =



**medizinische
Therapie...**

ODER

**...humanitäre
Grundversorgung?**



3. Ethische Fragestellungen - *Würde des Einzelnen* -



Versteht man künstliche Ernährung als **medizinische Therapie**, dann...

- ... muss eine medizinische Indikation zugrunde liegen und diese medizinisch begründet sein.
- ... erfolgt eine Evaluation durch Erfolgsparameter (z.B. medizinische Zielparameter, Lebensqualität).
- ...**kann sie unterlassen werden**, wenn die Vorteile für den Patienten geringer sind als die damit verbundenen Belastungen und Komplikationen.

3. Ethische Fragestellungen - *Würde des Einzelnen* -



- Ethische Probleme beim Einsatz künstlicher Ernährung treten primär auf bei
 - unheilbar Kranken
 - Sterbenden
 - Nicht-Einwilligungsfähigen... und damit meist im Zusammenhang mit Fragen der **Therapiebegrenzung**.

Kernfrage: „Ist das therapeutisch maximal Mögliche das für den Kranken anzustrebende und medizinisch optimale Handeln?“

3. Ethische Fragestellungen - *Würde des Einzelnen* -



- Der **Ernährung** kommt bei der Therapiebegrenzung ein anderer Stellenwert zu als künstlicher Beatmung, Reanimation oder Dialyse.
- Die Verabreichung von Nahrung und Flüssigkeit gilt nicht nur als ärztliche oder pflegerische...
... sondern als **menschliche Pflicht**.
- Inwieweit das auf die künstliche Ernährung auch zutrifft, ist umstritten (Invasivität!).

3. Ethische Fragestellungen - *Würde des Einzelnen* -



Versteht man künstliche Ernährung als
Teil der Grundversorgung, dann...

- ...gehört sie zur obligaten Versorgung wie z. B. Körperpflege und menschliche Zuwendung.
- ...ist sie Bestandteil des Respekts vor der individuellen Würde des Einzelnen.
- **...kann sie nicht unterlassen werden.**
- Jeder Patient vertraut darauf, dass Zuwendung und Grundversorgung aufrechterhalten werden, wenn er selber hilflos ist.

3. Ethische Fragestellungen - *Würde des Einzelnen* -



- Die unverzichtbare **Basisverpflegung** nach den Grundsätzen der BÄK zur ärztlichen Sterbebegleitung (1998, 2004) umfasst:

*„menschenwürdige Unterbringung, Zuwendung, Körperpflege, Lindern von Schmerzen, Atemnot und Übelkeit sowie **Stillen von Hunger und Durst**“.*

- Es wird bewusst nicht von Ernährung gesprochen unter der Annahme, dass Ernährung für alte und sterbende Menschen eine unerträgliche Belastung darstellen kann.

3. Ethische Fragestellungen - *Würde des Einzelnen* -



Krankheitsbilder, bei denen künstliche Ernährung problematisch sein kann, sind z. B.

- Schwere Demenz
- Fortgeschrittene Tumorerkrankungen
- Apallisches Syndrom
- Sterbende



3. Ethische Fragestellungen - *Würde des Einzelnen* -



Schwere Demenz

- Zustimmungsproblem: Demente Patienten können Bedeutung und Tragweite medizinischer Diagnostik und Behandlung nicht mehr erfassen.
 - Es besteht darum kein „*informed consent*“.
 - Sie sind im Rechtssinne nicht mehr entscheidungsfähig.
- Mutmaßlicher Wille des Patienten und rechtliche Bedeutung



3. Ethische Fragestellungen - Basisversorgung -



Medizinische Intention

- Lebensverlängerung der Patienten durch
 - Verhinderung von Malnutrition
 - Verhinderung von Aspiration mit nachfolgender Pneumonie
 - Vorbeugung der Entstehung von Druckgeschwüren bzw. Dekubiti
- Weitere Motivation der Sondenernährung
 - das Wohlbefinden und den Lebenskomfort des Kranken zu steigern
 - insbesondere auch das Hunger- und Durstgefühl abzuwenden.



3. Ethische Fragestellungen - *Würde des Einzelnen* -



- „Nutzen“ ist fraglich.
- Weder Vermeidung der Malnutrition noch Lebensverlängerung sind im Vergleich zum Füttern per Hand eindeutig nachgewiesen.
- Auch ist unklar, ob Demenzkranke tatsächlich unter fehlender künstlicher Ernährung und Flüssigkeitszufuhr leiden.
- Anlage der PEG ist ein invasiver und komplikationsträchtiger Eingriff, außerdem ist oft eine **Fixierung** notwendig.
- Freude am Essen und sozialer Kontakt durch Füttern von Hand entfallen bei Sondenernährung.



3. Ethische Fragestellungen - *Würde des Einzelnen* -



- Es ist vorrangig, schwache und demente Menschen, die oft in der Pflege aufwändig sind, vor der Gefahr einer Vernachlässigung oder Achtlosigkeit zu schützen.
- Die Anlage einer Ernährungssonde muss bei jedem Patienten individuell überdacht, indiziert und regelmäßig evaluiert werden.
- Voraussetzung für die Behandlung ist der „mutmaßliche Wille“ des Patienten.



3. Ethische Fragestellungen - *Würde des Einzelnen* -



Apallisches Syndrom

- Bei keinem anderen Krankheitsbild ist die ethische Diskussion um künstliche Ernährung so ausgeprägt wie beim apallischen Syndrom.
- Es handelt sich nicht um sterbende Patienten.
- Die Lebensaussichten von Apallikern sind i. d. R. stabil, die entsprechende Pflege sowie nutritive Versorgung vorausgesetzt.
- Therapieerfolge aber sind ab einem bestimmten Zeitpunkt nicht mehr zu erwarten, die Prognose ist schlecht.



3. Ethische Fragestellungen - *Würde des Einzelnen* -



Darf oder soll im Hinblick auf die ungünstige Prognose die Ernährung eingestellt und so innerhalb kurzer Zeit der Tod herbeigeführt werden?

„Lebenserhaltende Therapie einschließlich – ggf. künstlicher - Ernährung ist daher unter Beachtung des geäußerten oder mutmaßlichen Willens bei Patienten mit apallischem Syndrom grundsätzlich geboten.... Die Dauer der Bewusstlosigkeit darf kein alleiniges Kriterium für den Verzicht auf lebenserhaltende Maßnahmen sein.“

[Grundsätze der BÄK zur ärztlichen Sterbebegleitung, 2004]

3. Ethische Fragestellungen - *Würde des Einzelnen* -



- Die Versorgung des irreversibel bewusstlosen Patienten mit Flüssigkeit und Nahrung gilt als Zeichen der Wertschätzung, der Fürsorge.
- Wann gibt es eine Pflicht zur künstlichen Ernährung?



3. Ethische Fragestellungen - *Würde des Einzelnen* -



- Enterale oder parenterale Flüssigkeits- und Nahrungszufuhr können bei Sterbenden im Einzelfall indiziert sein, gehören aber nicht zur Basisbetreuung.
- Aufklärung von Patient und Angehörigen und die Berücksichtigung des Patientenwillens sind unerlässlich.



Handlungsoptionen

Öffentliche weiter vertiefende Veranstaltungen zu den genannten Themenkomplexen:

- 1. „Mangel im Überfluss“**
- 2. Nahrung – Basis für Freiheit und Gerechtigkeit**
- 3. Ernährung – Basis für die Würde des Einzelnen**

Handlungsoptionen

1. „Mangel im Überfluss“: Das Problem der Mangel- und Fehlernährung in der heutigen Gesellschaft

Mögliche Themen:

- Stellenwert der Ernährung in der heutigen Gesellschaft
- Adäquate vs. gesunde Ernährung für Jung und Alt
- Fehl- und Mangelernährung bei Jung und Alt
- Zusammenhang zwischen Armut und Ernährung in einer Überflussgesellschaft

Handlungsoptionen

1. „Mangel im Überfluss“: Das Problem der Mangel- und Fehlernährung in der heutigen Gesellschaft

Mögliche Themen:

- Verantwortung und Ernährung
- Recht auf adäquate Ernährung
- Wechselwirkungen von Sozialstatus, Migration, Gender und Ernährung

Handlungsoptionen

2. Nahrung – Basis für Freiheit und Gerechtigkeit

Mögliche Themen :

- Auswirkungen des Bevölkerungswachstums auf die Ernährungsproblematik
- Auswirkungen des Klimawandels auf die Ernährungsproblematik
- Biodiversität und Sicherung der Nahrungsquellen
- Quantitative und qualitative Nahrungssicherung durch Gentechnik

Handlungsoptionen

2. Nahrung – Basis für Freiheit und Gerechtigkeit

Mögliche Themen:

- Wirtschaftliche Interessen und Sicherung der weltweiten Ernährung
- Josef und die globale Nahrungskrise – oder wie weise ist es, weise vorzusorgen?

Handlungsoptionen

3. Ernährung – Basis für die Würde des Einzelnen

Mögliche Themen:

- Ist verhungern natürlich? Die Widersprüchlichkeit von Basisversorgungsargumenten
- Künstliche Ernährung und Patientenverfügungen
- Künstliche Ernährung und Auswirkungen auf die Kosten im Gesundheitswesen
- Genereller Nutzen von Basisversorgung vs. Kompensation von Pflegemangel

Handlungsoptionen

3. Ernährung – Basis für die Würde des Einzelnen

Mögliche Themen:

- Kostenerstattung bei Sondenernährung und Definition von Kriterien hierzu
- Indikation zur künstlicher Ernährung: medizinische Option oder Alternative zur Basisversorgung?

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

